

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1895**

5 (10.1.1895)

# Durlacher Wochenblatt.



N<sup>o</sup> 5.

Gründung identisch original  
Durlach, Donnerstag und Samstag  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 2 Pf.  
Im Verlagsort 1 Mk. 2 Pf.

Donnerstag den 10. Januar

Veränderunggebühr der gemeinliche vier  
Scheine 10 Pf. oder deren Waare 9 Pf.  
Anzeige erhalte man 20 Pf. wöchentlich  
1 Pf. für die Sonntage.

1895.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Der Präsident des Landwirtschaftsraths und des Landwirtschaftlichen Vereins im Großherzogthum Baden, Herr Klein-Wertheim, hat an den Bundesrath zur Frage der Tabakfabriksteuer eine Petition gelangen lassen, die in der Bitte gipfelt, bei Berathung des in Aussicht gestellten Gesetzes dafür Sorge zu tragen, daß: 1. der bestehende Zoll auf ausländischen Rohtabak thunlichst unverändert erhalten bleibt; 2. der fast ausschließlich von weniger Bemittelten verbrauchte Rauchtobak im Verhältnis zu seinem Werth nicht höher als die Cigarren belastet wird; 3. die für den Pflanzler lästigen Kontrollvorschriften in Wegfall kommen. Zur Begründung der Petition wird u. a. ausgeführt, daß für die Tabakpflanzler — welche es vollständig zu würdigen wissen, daß die lästige, ungerecht wirkende Gewichtsteuer, die auf den Werth des Tabaks keine Rücksicht nimmt, beseitigt werden soll — schwer in's Gewicht fällt, daß der neue Entwurf eine Steuererhöhung bringt, die den Preis der Tabakfabrikate erhöhen und damit eine Einschränkung des Konsums zur Folge haben wird. Soll hierunter nicht der Produzent leiden, so sei es notwendig, daß die alte Forderung der Pflanzler auf Erhöhung des auf ausländischen Tabak gelegten Zolles endlich erfüllt wird. Die allzuhohe Belastung des Rauchtobaks gegenüber den Cigarren werde den Konsum desselben noch mehr mindern und die Tabaksgewerben, die vorzugsweise Rauchtobak bauen, schwer schädigen. Die Tabakpflanzler zwingen daher das Gebot der Selbsterhaltung, Alles anzubieten, um ihre berechtigten Forderungen zur Geltung zu bringen, damit das Gesetz, wenn es zur Annahme gelangt, so gestaltet werde, daß der inländische Tabakbau auch fernerhin erhalten bleiben könne. Eine im gleichem Sinne gehaltene Petition befindet sich z. B. bei den Direktionen der tabakbauenden landwirtschaftlichen Bezirksvereine Badens in Umlauf. — Nach einer Aeußerung des „Vereinsblattes des Bad. Bauernvereins“ ist anzunehmen, daß der Bauernverein im Falle der (von ihm nicht gewünschten) Annahme des Gesetzes sich in der

Erkenntnis der Nothwendigkeit der oben bezeichneten Zugeständnisse an die Pflanzler in Uebereinstimmung mit dem Landwirtschaftlichen Verein befindet.

Karlsruhe, 7. Jan. Der national-liberale Parteitag, welcher am Sonntag in Karlsruhe stattfand, war sehr zahlreich besucht. Es nahmen an demselben die national-liberalen Abgeordneten des Reichstags und des Landtags und die Mitglieder des engern und geschäftsführenden Ausschusses fast vollständig theil. Die Debatte bewegte sich vorzugsweise um die Landtagsangelegenheiten, und es war erfreulich, wahrzunehmen, daß unter den Rednern, die aus den verschiedensten Theilen des Landes zum Worte kamen, über alle wichtigen Fragen Einmüthigkeit herrschte. Herr Eckhard eröffnete als Vorsitzender die Versammlung mit einer klaren Uebersicht über alle die Punkte, welche in der letzten Zeit in der Presse und in Besprechungen erörtert wurden. Da war kein Gegensatz zwischen den Vertretern aus Stadt und Land, daß man fest und unbedingt an den bewährten Grundsätzen eines gemäßigten Liberalismus festhalten wolle, der in unserer inneren Politik zum Segen des Landes seit mehr als 30 Jahren gewaltet habe. Einstimmig beklagte man die Zugeständnisse an den Ultramontanismus; ebenso bestimmt wurde die Ansicht ausgesprochen, daß die Partei weiteren Zugeständnissen an extrem-kirchliche Bestrebungen irgend welcher Art einen entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen werde. Die Partei habe bis jetzt keine Veranlassung zu einer systematischen Opposition, werde sich aber künftig ihre Unabhängigkeit nach allen Seiten wahren und Maßnahmen der Regierung ohne jede Voreingenommenheit einer ihren nationalen und liberalen Grundsätzen entsprechenden Prüfung unterwerfen. Unter allen Umständen werde sie für die bürgerliche und religiöse Freiheit des Landes eintreten. Man einigte sich schließlich dahin, das im Jahre 1893 entworfene Programm einer eingehenden Durchsicht zu unterziehen. Die Mitglieder des engeren Ausschusses werden in den nächsten Wochen in Heidelberg darüber berathen und das revidirte Programm dem Landesauschuss zur

Beschlußfassung unterbreiten. Derselbe soll noch im Monat Februar berufen werden. Auf Vorschlag des geschäftsführenden Ausschusses wurde beschlossen, eine Korrespondenz herauszugeben, die, wenn möglich, mit dem nächsten Monat in Karlsruhe erscheinen soll, damit die befreundeten Blätter jeder Zeit über wichtige Fragen der Reichs- und Landespolitik in einer der Partei entsprechenden Weise genau unterrichtet werden.

P. Karlsruhe, 8. Jan. [Mittheilung der Handelskammer.] Neuerdings sind an die hiesige Handelskammer verschiedene, theilweise sogar anonyme Anzeigen über unlauteres Geschäftsgebahren gelangt, die in der letzten Plenarversammlung der Kammer zu einer Berathung der Frage ihrer weiteren Behandlung Veranlassung gaben. Man kam hierbei zu dem Beschlusse, daß die Handelskammer nur dort eingreifen solle, wo es sich um offenkundige schwindelhafte Reklamen und Täuschungen des Publikums oder um die Schädigung eines größeren Kreises von Interessenten handele, die sich unter Beibringung der erforderlichen Belege gemeinsam an die Handelskammer zu wenden hätten. Wenn hingegen ein einzelner Interessent durch das Geschäftsgebahren eines Konkurrenten sich geschädigt fühle, so müsse er selber überlassen werden, die nöthigen Schritte zu thun.

— Zur Familientragödie in Durlach wird der „Karlsru. Ztg.“ aus bester Quelle mitgetheilt, daß Beck, der Mörder und Selbstmörder, obgleich nicht gerade geisteskrank, doch bereits seit geraumer Zeit nicht mehr geistig normal war und die That in dem Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit begangen haben dürfte.

Mannheim, 7. Jan. Vor der Strafkammer fand heute nochmals der Prozeß gegen die Bankiers Wilhelm Maas, Max Maas, Eugen Maas, sowie Kaufmann Traumann wegen Unirene statt. Die Urtheilsverkündung erfolgt am Samstag.

Sandhausen, 6. Jan. Vergangenen Donnerstag Abend wurde dahier ein Auswärtiger verhaftet, der an dem im Jahre 1889 bei Ittlingen an einem Artilleristen verübten Raubmord betheiligte sein soll. Die Verhaftung geschah auf Grund einer Aussage, die

## Feuilleton.

### Sturmfluth.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der Professor schwieg und öffnete die Pforte, um den Amerikaner eintreten zu lassen, worauf beide dem Hause zuschritten, das auf ein Zeichen der Klingel von einem alten Bedienten geöffnet wurde.

„Ist meine Frau noch zu Hause, Thomas?“

„Ja, Herr Professor, es ist Besuch gekommen,“ versetzte der Diener mit eigenthümlicher Betonung. „Bekannt?“

„Nein, ein fremder Herr, ich sollte jaft hin und den Herrn Professor bitten, nach Hause zu kommen.“

„Na, dann hab' ich dir ja den Weg erspart. Bitte, Herr Hamson,“ wandte sich der Professor mit einer einladenden Bewegung zu dem Amerikaner, worauf der Diener ihnen Hüte und Ueberzieher abnahm und die beiden Herren sich dem Wohnzimmer zuwandten.

Neben dem Sopha, auf welchem die Frau Professor thronte, sah ein schlanker Mann von eleganter Haltung mit einem schönen tiefgebräunten

Gesicht, ersten grauen Augen, die einem melancholischen Ausdruck hatten, und starkem dunkelbraunem Vollbart. Die breite Stirn war von dunklem lockigem Haar umwallt, über die linke Wange zog sich eine rothe Narbe, welche in erregten Augenblicken wie Feuer leuchtete und eben jetzt wieder selbst beim Schein der verschleierte Lampe dunkelroth hervorstach.

„Da ist mein Mann schon!“ rief die Frau Professor beim Eintreten der Herren.

Der Fremde erhob sich und trat dem Hausherrn einige Schritte zögernd entgegen.

„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen unter den obwaltenden Umständen ein „Willkommen!“ entgegenrufen darf, Willibald!“ begann der Professor, dem jungen Mann fest in's Auge blickend, „meine Hand zum Gruß aber will und darf ich Ihnen nicht verweigern.“

Er streckte ihm die Rechte entgegen, in welche Ehrhard schweigend die seine legte.

Der Professor stellte seiner Gattin dann den Fremden vor und bat ihn, für heute Abend sein Gast zu sein, was Hamson ohne weiteres annahm.

„Wenn du in's Theater willst, liebes Kind,“ setzte der alte Herr zu seiner Gattin gewandt hinzu, „dann genire dich nicht, ich werde die Herren nach Kräften unterhalten.“

„Nein, Heinrich, ich gehe nicht hin, habe mein Billet der Frau Doktor Hartmann gegeben. Denk dir, vorhin, als du kaum fortgegangen warst, erhielt ich ein Telegramm von unserer Lenore, da lies selbst.“

Der Professor, der seine Frau am liebsten fortgeschickt hätte, ergriff verdrießlich die Depesche und rief überrascht: „Was fällt ihr denn nun ein, so über Hals und Kopf zurückzukommen? Will man sie dort nicht länger haben? Oder was ist passiert? Sie entschuldigen, meine Herren, es handelt sich um meine Tochter, welche seit vier Wochen bei Verwandten in Dresden zum Besuch ist, und durch diese kurze telegraphische Anzeige auf heute Abend ihre Heimkehr meldet. Ich liebe dergleichen Ueberstürzungen nicht, zumal wenn es nicht an Zeit gebricht, eine solche Meldung brieflich zu machen.“

„Die junge Dame scheint nach Amerika hinzupassen,“ meinte Hamson, beifällig lächelnd.

„Nach Ihrer dortigen Devise: „Zeit ist Geld,“ erwiderte der Professor, „das stimmt hier nicht, lieber Herr! — Meine Tochter handelt nicht nach Grundsätzen, sondern meistens nach augenblicklichen Eingebungen, welche ich als ungalanter Vater — für Frauen halte.“

„Fräulein Lenore war, so viel ich mich ihrer erinnern kann, ein sehr lebhaftes warmherziges

laut Heidelberger Zeitung, ein ebenfalls Be-  
theiligter auf dem Sterbebette machte.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Jan. Der Kaiser empfing heute die Gemeindevorsteher von Helgoland, welche die Gewährung der Mittel zur Wiederherstellung der durch die letzten Sturmfluthen schwer beschädigten Düne erbaten. Der Kaiser sagte zu, daß das zum Schutze der Insel und der Düne Nöthige geschehen werde.

\* Berlin, 8. Jan. [Reichstag.] Der Reichstag nahm heute seine Sitzungen wieder auf und trat in die Berathung der Umsturzvorlage ein. Auer (Sozialdemokrat) führt verschiedene Versionen über den Ursprung der Vorlage an und hält diejenige für die wahrscheinlichste, daß bei der zu erwartenden Ablehnung den Vorwand für eine Auflösung des Reichstags zum Zweck der Durchdringung einer größeren Militärbewilligung abgeben sollte. Auer fährt fort: Die Begründung der Vorlage, daß die bestehenden Strafgesetze nicht ausreichen, ist hinfällig. Das sagt man immer, wenn bürgerliche Freiheiten eingeschränkt werden sollen. Die bisherige Sozialreform erfüllte nur selbstverständliche Arbeiterforderungen. Die Vorlage ist lediglich gegen die Sozialdemokraten gerichtet. Redner weist jede Gemeinschaft der Sozialisten mit den Anarchisten zurück und lehnt die Verantwortung für die von Staatssekretär Niederding angeführten Flugblätter ab. Durch die Gesetzesvorlage könnte außerdem die Verbreitung revolutionärer Schriften nicht verhindert werden. Die Verurtheilungen in den verschiedenen Sozialistenprozessen hätten gezeigt, daß die bestehenden Gesetze ausreichen. Die Ursache der Vorlage sei das Gefühl der Unsicherheit nach oben und nach unten. Redner erklärt unter Heiterkeit des Hauses, er wolle sich jetzt den einzelnen Paragraphen zuwenden, und erörterte die dehnbare Natur der einzelnen Bestimmungen der Vorlage. Die agrarische Agitation, der Antisemitismus und die liberalen Theologen könnten ebenfalls durch das Gesetz getroffen werden. Die Vorlage soll einen besonderen Schutz für Monarchie bieten, die Sozialdemokratie aber sei der Ansicht, daß die Republik gegenüber der Monarchie einen Fortschritt bedeute. Das Ueberhandnehmen des Byzantinismus sei ein Kennzeichen absterbender Völker. Auer schloß seine 35stündige Rede mit den Worten: „Wir halten das Gesetz für überflüssig und schädlich und werden auch gegen die Kommissionsberathung stimmen. Thun Sie, was Sie wollen, die Arbeiter werden Sie nicht unterkriegen. Wir marschiren mit dem Muth der Kaltblütigkeit, Sie marschiren unter dem Hakenpanier.“ (Lachen rechts; lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten). Hierauf vertagte sich das Haus auf morgen Mittag 12 Uhr. Tagesordnung: Antrag Auer, betreffend die Freilassung des Abg. Stadthagen und Fortsetzung der heutigen Berathung. Schluß 5½ Uhr.

Kind,“ bemerkte Willibald Ehrhard mit schöner, klangvoller Stimme.

„Nicht wahr?“ rief die Frau Professor freudig, „und so ist sie geblieben, etwas rauh und ungestüm zwar, aber warm und liebevoll in ihrem Denken und Empfinden, jedes Unrecht energisch bekämpfend, treu und wahr in ihrem Wesen und Streben.“

„Mein Himmel, welche mütterliche Lobhymne!“ unterbrach der Professor sie lachend, „das schmeckt allzu sehr nach Eigenlob, liebes Kind! — Aber mit welchem Zuge trifft diese Mustertochter denn eigentlich ein?“

„Wir wollen uns für heute Abend lieber empfehlen,“ meinte Ehrhard, einen raschen Blick mit dem Freunde wechselnd, „wenn Sie morgen ein Stündchen Zeit für mich übrig haben, Herr Professor!“

„Nein, bleiben Sie nur,“ entschied dieser, „unsere Lenore wird Sie nicht wieder erkennen, Ehrhard, — Sie haben sich zu sehr verändert. Sie werden sich doch hier einen andern Namen beigelegt haben?“

„Ich nenne mich Wilson.“

„Gut, gewöhnen wir uns daran, besser war's allerdings gewesen, wenn Sie Ihr Incognito auch meiner Frau gegenüber bewahrt hätten.“

\* Die Berliner „Post“ geht in einem vielbemerkten Leitartikel für die hinlängliche Vermehrung der deutschen Kreuzerflotte tüchtig in's Zeug. Ob sich aber der Reichstag diese Ermahnungen des freikonservativen Organs hinter die Ohren schreiben und die vielen Millionen für die im Marineetat 1895/96 geforderten Kreuzer bewilligen wird?

Berlin, 8. Jan. Wie die „National-Zeitung“ erfährt, wird der Magistrat demnächst berathen, in welcher Weise die Stadt Berlin den achtzigsten Geburtstag des Fürsten Bismarck begehen wird.

Geestemünde, 7. Jan. Zwischen dem Kapitänleutnant von Bursci, früher in Lehe, jetzt in Wilhelmshaven, und dem Korvettenkapitän Mittler in Lehe fand heute Früh im Strücker Walde ein Pistolenduell statt. Mittler wurde getödtet.

\* Die Haltestelle Dietrichsfeld an der Strecke Gnesen-Jarotschin wird laut einer amtlichen Bekanntmachung der Bromberger Eisenbahndirektion vom 1. Februar 1895 ab den schönen Namen „Chwalibogowo“ führen. Was wird wohl die An siedelungskommission für die Provinz Posen zu dieser auffälligen Umwandlung eines gut deutschen Stationsnamens in einen noch dazu so jungensbrückerischen polnischen Namen sagen?

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Mit dem Wiedereintreffen des Kaisers Franz Josef in Budapest steht endlich die entscheidende Wendung in der ungarischen Kabinettskrisis bevor. Der Monarch empfing am Sonntag außer dem Grafen Khuen-Hedervary noch den Präsidenten des Magnatenhauses, Szlavy, weiter den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Banffy, sowie den Deputirten Koloman Szell. Vermuthlich hat hierbei der Kaiser die Anschauungen der drei letztgenannten Herren über die Berufung eines Kabinetts Khuen-Hedervary gehört und dürfte seitdem wohl der formelle Auftrag an den Banus von Kroatien zur Bildung des neuen Kabinetts erfolgt sein.

Budapest, 8. Jan. Khuen-Hedervary vereinbarte mit den Führern der liberalen Partei ein Programm, das ihm deren Unterstützung sichert. Auf Grund dieser Vereinbarung erhält Graf Khuen heute die Ermächtigung zur Bildung des Kabinetts, das im Laufe der Woche zu Stand kommen dürfte. Im Abgeordnetenhaus wird morgen mitgeteilt, Khuen sei mit der Kabinettsbildung betraut, worauf das Haus sich bis zur Vorstellung des Kabinetts vertagt. Als Kabinettsmitglieder werden genannt Stephan Tisza für die Finanzen, Ludwig Batthyany als Minister a latere, Graf Bethlen für Ackerbau, Daranyi für die Justiz. Graf Khuen übernimmt das Innere.

\* Am Sonntag fanden in Budapest, sowie in mehreren Provinzialstädten Ungarns Volks-

„Bitte, ich erkannte ihn sofort,“ fiel die Frau Professor etwas gereizt ein.

„O weh, dann sieht's freilich schlimm aus,“ rief der Professor betroffen. „Nur ruhig, liebe Marie,“ setzte er begütigend hinzu, „ich weiß ja, daß du den Willibald von Kindheit an wie einen Sohn geliebt hast, und an Verrath bei dir nicht zu denken ist. Wenn aber du ihn sofort erkannt hast, werden auch andere Augen ihn erkennen, und was dann geschehen wird, wissen wir Alle.“

„Ich mußte voraussehen, was meiner hier warten würde,“ sprach Ehrhard düster, „glaubte aber doch nicht, daß auch Sie, Herr Professor, mich so hart verurtheilen würden. Sie waren damals mein Hort, mein Retter.“

„Das haben Sie meiner Frau zu verdanken,“ unterbrach der alte Herr ihn fast rauh. „Doch lassen wir diese Erörterungen und sagen Sie mir vor allen Dingen, weshalb Sie sich in die Gefahr begeben und die Rückkehr gewagt haben.“

„Und das fragen Sie mich, Herr Professor? brach es leidenschaftlich von Ehrhard's Lippen.

„O, Ihre Frau hat mich verstanden, sie hat ein Herz mir bewahrt, das den Mann nicht die Schuld des Jünglings entgelten läßt. Weshalb ich zurückgekehrt bin? Nun denn, ich hatte als echter Deutscher das Heimweh in allen Gliedern,

versammlungen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes statt. Der Verlauf dieser Veranstaltungen war im Allgemeinen ein ruhiger.“

#### Frankreich.

\* Der langjährige Vertreter der italienischen Regierung in Paris, Reymann, ist von seinem Posten abberufen worden, einstweilen werden die Geschäfte der italienischen Botschaft in Paris von dem Botschaftsrath Grafen Gallina geführt. Die Abberufung Reymanns hängt mit den schon seit geraumer Zeit im Gange befindlichen Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Italiens im Auslande zusammen, von welchen u. A. auch bereits die Botschaftsposten in London und in Petersburg betroffen worden sind.

#### Die Fremdwörter in deutschen Zeitungen.

Die Bestrebungen deutscher Männer, überallhin das Deutschthum zu fördern und es da, wo es gefährdet erscheint, zu schützen, findet in deutschen Kreisen lebhaftere Anerkennung. Dem entgegen ist es — mild ausgedrückt — recht unerfreulich, wenn in sonst gutgeleiteten und auch vielgelesenen deutschen Zeitungen die sogenannten Leitartikel stroben von einer Häufung von Fremdwörtern, deren Sinn und Inhalt recht wohl in deutschen Wörtern gegeben werden könnte. Der in fremden Sprachen weniger eingeweihte Zeitungsleser kommt dadurch in die Lage, neben die betreffende Zeitung das Fremdwörterbuch zu legen, um sich Klarheit zu verschaffen über den geborenen Zeitungsinhalt, oder aber, er legt aus Mißvergnügen die betreffende Zeitungszahl weg und sucht sich anderweite Unterhaltung. Bei der reichlich gebotenen Auswahl von Zeitungen ist es schon begreiflich, daß der bezüglich seiner bisherigen Zeitungswahl nicht zufriedengestellte Leser beim Quartalswechsel eine Aenderung in derselben eintreten läßt. Wohl ist bekannt, daß nicht alle Fremdwörter aus deutschen Zeitungen verbannt werden können, da eine unbestimmte Anzahl derselben sich längst schon eingebürgert hat; doch hier dürfte das deutsche Sprichwort zu berücksichtigen sein: „Zu viel ist ungesund.“ Daß der Bildungsgrad eines Blattes nach der Zahl der von ihm gebrauchten Fremdwörter zu bemessen sei, wird selten Jemand zu behaupten wagen; wer es dennoch thut, legt einen falschen Maßstab an. Der Zeitungsleser will verstehen, was er liest, und er sucht in dem Stoffe seiner Zeitung eine gemüthliche, angenehme Unterhaltung. Findet er sie dort nicht, dann steht sein Entschluß fest: Sucht die Leitung einer deutschen Zeitung in allzuhäufigem Gebrauche von Fremdwörtern den Bestand (die Existenz) des Blattes zu sichern, so befindet sie sich in großem Irrthume. Ihr Bestreben führt schließlich auf ein dodes Feld und vollführt nebenbei eine Sünde wider den deutschen Geist. n.

ich sehnte mich nach einem Blick, einem freundlichen Wort, nach der Liebe derer, die mir einst Gutes erwiesen haben, nach meinen Verwandten und Freunden. Wenn Tante Dorothea so denkt, wie Sie, den ich einst meinen väterlichen Freund nennen durfte, dann freilich bereue ich meine Heimkehr, und werde fortgehen auf Nimmerwiederkehr!“

„Das wird Tante Dorothea sicherlich nicht,“ tönte es in diesem Augenblick von einem Neben-zimmer her, und überrascht wandten Alle den Kopf dorthin.

Durch die Portiere war ein junges Mädchen rasch eingetreten, das mit blitzenden braunen Augen und gerötheten Wangen auf Willibald zuging.

„Willkommen in der Heimat!“ rief sie, ihm die Hand entgegenstreckend, „wir waren früher gute Kameraden, Willibald, und werden's auch in Zukunft bleiben. Für Tante Dorothea's Gesinnung aber bürgere ich!“

„Leonore!“ erwiderte der junge Mann, tiefbewegt ihre Hand ergreifend, „Dank, innigen Dank! — Ich sehe doch, daß ich hier wenigstens keine Luftschloßer baute, als ich das Gebäude meiner heimlichen Wünsche und Hoffnungen errichtete. Das Herz der deutschen Frau ist ein Felsengrund.“ (Fortf. folgt.)

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Die Nachweisungen über Regiebauarbeiten betr.

Nr. 323. Den Bürgermeisterämtern des Bezirks bringen wir die rechtzeitige Einreichung der Nachweisungen über die im IV. Quartal 1894 ausgeführten Regiebauarbeiten bezw. Erstattung von Fehlanzeigen in Erinnerung.

Dabei werden die Bürgermeisterämter derjenigen Gemeinden, welche für bereit erklärt haben, mit der Tiefbauberufsgenossenschaft eine Pauschalversicherung abzuschließen, darauf aufmerksam gemacht, daß über die von der Gemeinde auf eigene Rechnung ausgeführten Tiefbauarbeiten Nachweisungen nicht mehr vierteljährlich vorzulegen sind. Dagegen sind über die sonstigen Regiebauarbeiten Nachweisungen wie früher vorzulegen bezw. Fehlanzeigen zu erstatten.

Durlach den 4. Januar 1895.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtmann.

#### Die Dienstweisung der Steinseher betreffend.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Nr. 340. Unter Bezugnahme auf die diesseitige Verfügung vom 5. November v. J. Nr. 22,797 — Amtsblatt Nr. 132 — geben den Gemeinderäthen mit nächster Post, bezw. Boten Tagebücher nebst Dienstweisungen für die Steinseher zu.

Die Zahl der Exemplare für jede Gemeinde ist so bemessen, daß auf jede Gemarkung ein Tagebuch nebst Dienstweisung für einen Steinseher und für die übrigen Steinseher bezw. deren Stellvertreter je eine weitere einfache Dienstweisung (Handausgabe) kommt.

Zum Gebrauch des Bürgermeistersamts ist ebenfalls ein Exemplar der einfachen Dienstweisung bemessen.

Bei dieser Gelegenheit werden die Gemeinderäthe aufgefordert:

1. die Führung des Tagebuchs einem Steinseher zu übertragen, welcher schreibgewandt ist (§. 2 der Dienstweisung); derselbe erhält für seine Bemühung nach §. 31 eine Vergütung von 10  $\mathcal{M}$  für jeden Eintrag; fehlt es an einem schreibgewandten Steinseher, so ist ein solcher vom Gemeinderath alsbald aufzustellen,

2. dafür Sorge zu tragen, daß vorschriftsmäßige Grenzmarken alsbald angeschafft und jederzeit vorrätig gehalten werden (§. 13 Abs. 2 der Dienstweisung),

3. darauf zu achten, daß den Steinsehern ihre Gebühren gemäß §. 30 der Dienstweisung erst dann angewiesen werden, wenn sie im Tagebuch oder in dem ihnen vom Bezirksgeometer übergebenen Verzeichniß der zu setzenden Grenzmarken den Vollzug des Steinseherbes bekrundet haben (vergl. §. 25 der Dienstweisung).

Für die einfachen Dienstweisungen wird ein Kostenersatz von den Gemeinden nicht beansprucht, für die Tagebücher nebst Dienstweisungen werden die Selbstkosten in Anforderung gebracht und durch den Steuererheber von den Gemeinden erhoben.

Ueber den Vollzug dieser Verfügung ist alsbald Bericht anher zu erstatten und dabei zu bemerken, daß zur Führung des Tagebuchs ein schreibgewandter Steinseher vorhanden ist, oder ein solcher neu zu ernennen war.

Durlach den 3. Januar 1895.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtmann.

#### Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. d. Mts. das zweite Sechstel der direkten Steuern (Grund-, Häuser-, Gewerbe-, Einkommen- und Beförderungsteuer) bei der am Wohnsitz des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnahmerei einzuzahlen ist.

Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür an den Mahner eine Gebühr von 20  $\mathcal{M}$  zu entrichten ist.

Bretten den 5. Januar 1895.

Großh. Obereinnahmeherr:  
Konanz.

#### Bekanntmachung.

Betr. den Hebammenunterricht in der Frauenklinik zu Heidelberg.

Wir bringen hierdurch folgende Bestimmungen zur Kenntniß der Betheiligten:

1) Der Unterricht an hiesiger Hebammenschule beginnt am 1. Februar und dauert vier Monate.

2) Die Bewerberinnen haben der unterzeichneten Direktion nachstehende Atteste vorzulegen:

a. einen Geburts- oder Taufschein, wobei wir bemerken, daß unter 18 Jahre alte Personen zurückgewiesen, über 30 Jahre alte aber nur dann zum Unterricht zugelassen werden, wenn denselben von Großh. Ministerium des Innern Altersnachricht erteilt worden ist,

b. ein Zeugniß des Bezirksarztes über körperliche und geistige Befähigung zum Hebammendienste,

c. ein Leumundszeugniß.

3) Die von Gemeinden zum Unterricht entsendeten Personen haben außerdem eine Bescheinigung vorzulegen, daß die Gemeinde die Unterrichtskosten übernimmt.

4) Personen in geeigneten Umständen werden in den Kursus nicht aufgenommen oder doch sofort entlassen, nachdem deren Zustand erkannt worden ist.

5) Das Honorar für Unterricht (einschließlich des Lehrbuchs), Wohnung, Verköstigung, Heizung und Beleuchtung beträgt 275 Mark für jede Schülerin und ist gleich bei der Aufnahme zu entrichten.

6) Eine Schülerin, welche freiwillig austritt oder entlassen wird, kann nur die Zurückgabe eines entsprechenden Antheils der Verpflegungsgebühren beanspruchen.

Heidelberg den 1. Januar 1895.

Die Direktion der Frauenklinik:  
Dr. Lehrer.

### Bekanntmachung.

Der nächste hiesige

## Zucht- und Fettviehmarkt

wird am Montag den 14. d. Mts. abgehalten.

Zufuhr in der Regel 800—1000 Stück.

Bretten den 7. Januar 1895.

Bürgermeisteramt:

J. Withum.

#### Pferde-Versteigerung.

An Freitag den 11. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, wird im Kasernen-Hofe in Durlach ein überzähliges Dienstpferd gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Bad. Train-Bataillon Nr. 14.

#### Tagesordnung

als  
Einladung zur Sitzung  
des

### Bürgerausschusses

am  
Freitag den 11. Januar,  
Vormittags 10 Uhr,  
im Rathhaussaal.

1. Verkündung der städtischen Rechnungen und Beschlußfassung über deren Revision, und zwar:

- a. der Stadtrechnung und Gewerkschulrechnung pro 1893,
- b. der Gemeinde-Krankenversicherungsrechnungen für 1892 und 1893.

2. Ankauf der Grundstücke von Meinger, Baust und Kleiber beim alten Quellenhaus an der Gttlinger Straße.

3. Verkauf des städtischen Platzes Lgrb. Nr. 1151 93 Meter in der Jägerstraße an Bierbrauer Karl Meyer hier.

Man erwartet pünktliche und zahlreiche Theilnahme.

Durlach, 4. Jan. 1895.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeyer.

Siegfried.

#### Holz-Versteigerung.

Aus dem Stadtwalde von Durlach Distrikt Oberfüllbruch Schlag 10, 11, Unterfüllbruch Schlag 13 werden am

Freitag den 11. Januar d. J., von Vormittags 11 Uhr ab, auf dem Rathhause zu Blankenloch versteigert:

16,775 Laubholz-Wellen, 17 Loose Schlagraum, 11 Loose Stumpen. Waldbüter Christian Hofheinz in Blankenloch zeigt das Holz auf Verlangen vor.

#### Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs

an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittel- preis pro 54 Kilo
	Kilogr.	Kilogr.	
Kernen, neuer . . .	—	—	—
Weizen . . . . .	—	—	—
Gerste . . . . .	—	—	—
Hafer, alter . . . .	—	—	—
Hafer . . . . .	200	150	—
Einfuhr . . . . .	200	150	5 50
Aufgestellt waren .	150	—	—
Vorrath . . . . .	350	—	—
Verkauft wurden . .	150	—	—
Aufgestellt blieben .	200	—	—

Sonstige Preise: 3 Kilogr. Schweineschmalz 90-100 Pf., Butter 115 Pf., 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Hen M. 2.80, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 1.30, 4 Ster Buchenholz Stroh (Moggen) M. 1.80, 50 Kilogr. (vor das Haus gebracht) M. 48, 4 Ster Tannenholz M. 36, 4 Ster Fichtenholz M. 36.

Durlach, 5. Januar 1895.  
Das Bürgermeisteramt.

#### Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt Montag den 14. Jan., Vormittags 9 Uhr, folgendes Nutz- und Brennholz mit unerbittlicher Vorfrist bis zum 15. August d. J. öffentlich versteigern:

- 6 Eichen, 1 Buche, 6 Bappeln, 7 Ahorn, 22 Eichen und 9 Erlen; 110 Ster gemischtes Brennholz und 650 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist zur gedachten Stunde im Holzschlag am Weg gegen Stillfeld.

Aue den 7. Jan. 1895.

Der Gemeinderath:

Born, Bürgermeister.

Kannier, Rathschr.

### Privat-Anzeigen.

#### Guter Rath.

GNUHEIZ EDLÄB NI  
REMLU FUAK MURAD  
LEFFEOL IEB ES00L  
GNIREG RUN HTARROV

#### Filder-Sauerkraut,

Salzbohnen, Salzgurken bei  
Wilh. Wagner am Markt.

Um zur Inventur ein möglichst kleines Lager zu haben, habe mich entschlossen, meine Vorräthe in  
**Wollwaaren, Pelzwaaren,**  
 Tapissier-, Weiß- & Manufakturwaaren  
 zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Günstigste Gelegenheit für Jedermann, enorm billig einzukaufen.  
**D. Schwarzwälder, vorm. Weinheimer,**  
 Karlsruhe, 22 Kaiserstraße 22.

**Turnerbund Durlach.**

Gut  Heil!

Hierdurch beehren wir uns, unsere werthen Mitglieder nebst Familienangehörigen zu dem am **Sams- tag den 12. d. Mts.** im Hotel Karlsburg stattfindenden

**Turner-Ball**

mit der Bitte um recht zahlreiche Betheiligung turnfreundlichst einzuladen. Anfang Abends 8 Uhr. Vereinsabzeichen anlegen. Ein- führungsberechtigt statutenmäßig.

Der Vorstand.

**Freiw. Feuerweh'r Durlach.**

**II. Zug.**

**Samstag, 12. Jan.,**  
 Abends 8 Uhr:



**Zusammenkunft** im Nebenzimmer der Brauerei Walz behufs Empfangnahme der neuen Statuten. Pünktliches und voll- zähliges Erscheinen der Kameraden wird erwartet.

Der Führer:  
 Christof Nittershofer.

**Gabelsberger Stenographen- Verein Durlach.**

Von nächsten Montag ab nehmen die Lehungsakende wieder regelmäßig ihren Fortgang, und werden die Mitglieder gebeten, sich im Lokal (Grüner Hof) pünktlich einzufinden.

Der Vorstand.

**Frauenarbeitschule.**

In den am Montag den 7. Januar beginnenden Unter- richtskurs können noch einige Schü- lerinnen aufgenommen werden. An- meldung sofort bei dem Unterzeich- neten oder bei der Lehrerin Fr. Klug. Der Beirath: Specht, Stadtpfr.

**Sichere Kapitalanlage.**

In unmittelbarer Nähe von Karlsruhe ist ein unter Leitung eines Oberbauraths neu erbautes zweistöckiges, schon auf 10 Jahre vermietetes und zu 6 Prozent rentirendes Wohnhaus billig zu verkaufen. Offertex bittet man unter Nr. 3560 bei der Ex- pedition dieses Blattes abzugeben.

**Im Holzführen**

empfehl't sich **Ernst Hauck.**  
 Die liebenswürdige Absenderin der so herzlich poetischen Neujahrs- karte in die Lammstraße wird unter Zusicherung der strengsten Ver- schwiegenheit herzlich ersucht, ihre werthe Adresse verschlossen unter K. W. 3577 an die Expedition d. Bl. zu richten.

**Grosse Auswahl**

in Arbeiterkleidern und -Hemden, wollene Westen und Unter- hosen, Normalhemden und -Hosen, Socken, Strümpfen und Man- schetten in Leinen, Gummi und Papier, Cravatten von den ein- fachsten bis zu den elegantesten, Hemdenkragen, Kleiderstoffe, Bett- und Vorhangstoffe, Wolle und sämtliche Artikel für Schneider und Schneiderinnen zu den billigsten Preisen.

**Oskar Rehn, P. Warkels Nachfolger.**

**Große Ulmer Geld-Lotterie,**

Ziehung in wenigen Tagen,

Loosvorrath nur noch gering.

Hauptgewinne **75,000, 30,000** u. s. w. in baar,

3180 Geldgewinne im Betrage von **342,000.**

Loose sind zu haben — auf zehn Loose ein Freiloose — bei der bekannten Glückskollete **J. Loeffel, 18 Hauptstraße 18,** Eingang durch den Hausgang.

**Kronenstraße 8** im 2. Stock ist eine Wohnung von 3 Zim- mern, Küche, Keller und Speicher auf den 23. April zu vermieten. Näheres bei **Karl Wagner, Kirchstraße 7.**

**Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher,** auf April zu vermieten **Hauptstraße 1.**

**Mühlstraße 2, 3. Stock** ist eine Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör auf April zu vermieten.

Eine Mansarden-Wohnung sammt Zugehör ist auf 23. April zu ver- mieten **Jägerstraße 8.**

**Lammstraße 6** ist eine Woh- nung im 2. Stock mit 3 Zimmern und eine im Hintergebäude von 2 Zimmern sammt allem Zubehör auf 23. April zu vermieten.

**Wohnung zu vermieten.** Eine Wohnung mit 4 Zimmern, Alkov, Küche, Keller, Speicher ist auf 23. April zu vermieten bei **Karl Steinbrunn, Hauptstr. 60.**

**Pflanzstadt 13** ist eine Woh- nung sammt Zugehör auf 23. April zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zugehör ist an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör ist auf 23. April zu vermieten **Hauptstraße 77.**

**Wohnung zu vermieten.** Eine schöne Wohnung im 2. Stock in schönster Lage mit freier Aus- sicht auf den Thurmberg, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Keller, Man- sarden, sowie Waschküche und Bad- zimmer, pr. 1. oder 23. Juli zu vermieten bei

**Carl Robert Schmidt,**  
 Blumenstadt 5.

Eine Wohnung im 2. Stock von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Schweinstall und Dungplatz ist auf 23. April zu vermieten **Königsstraße 1.**

**Laden mit Wohnung** und Zugehör ist auf 23. April, 1 Zimmer mit Küche und Zubehör sofort oder 23. April zu vermieten. **Julius Hochschild, Adlerstr.**

Ein Zimmer mit Küche, Speicher und Keller ist auf den 23. April zu vermieten **Kelterstraße 39.**

Zwei Wohnungen von je 2 Zim- mern und Zugehör sind auf den 23. April zu vermieten **Schlachthausstraße 7.**

Ein Zimmer ist an eine ein- zelne Person sogleich oder auf den 23. Jan. zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Adlerstraße 12** ist eine Man- sardenwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller etc., auf 23. April zu vermieten.

**Parterre-Wohnung,** neu hergerichtet, 6 Zimmer nebst allem Zubehör und Glasabschluss, zu vermieten **Leopoldstraße 4.**

**Zu vermieten** eine schöne Wohnung im 2. Stock von 3 Zimmern mit Glasabschluss und allem Zugehör auf 23. April. Näheres **Kronenstr. 6** im Laden.

**Wohnung zu vermieten.** Eine elegante Wohnung, be- stehend aus 6 Zimmern im 2. Stock, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit allem Zugehör, ist auf den 23. April zu vermieten **Karlsruher Allee 3.**

**U. e.** Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche nebst allem Zu- behör, ist auf 23. April zu vermieten **Hauptstraße Nr. 110 a.**

Ein schön möblirtes Zimmer, heizbar, ist an einen Arbeiter so- fort zu vermieten **Kelterstraße 14, 3. Stock.**

Ein möblirtes, heizbares Zim- mer ist an einen soliden Arbeiter sogleich zu vermieten **Lammstraße 6.**

**Stodfrische,** frisch gewässerte, sind täglich zu haben bei **J. Schmitt Wittwe,** Adlerstraße.

**Burische,** ein junger, kräf- tiger, kann so- fort eintreten. **J. Müller, Steindruckerei,** Mittelstraße 6.



Heute (Donnerstag) wird geschlachtet. Grüner Hof.

**Geschäfts-Empfehlung.**

[Durlach.] Meinen werthen Gön- nern zur Nachricht, daß ich unterm Heutigen mein Geschäft **Metall- bezw. Gelbgiecherei** eröffnet habe, und empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei reeller und pünktlicher Bedienung.

Achtungsvoll **Leonhard Mohr,** Metallgiecherei,

Durlach, Schlachthausstraße 6. **Wollblumen-Bonbons,**

**Eibisch- "**  
**Cachou- "**  
**Spitzwegerich- "**  
**Brust- "**

empfehl't **A. Herrmann,** Conditorei & Café.

**Ulmer Münsterloose**

à 3 M., Hauptgewinne von 75,000, 30,000 und 15,000 M., Ziehung am 15. d. M. und folgende Tage.

**Regensburger Domloose,**

à 3 M., Hauptgewinne von 75,000, 50,000, 25,000 und 10,000 M., Zieh. am 12. d. M. und folg. Tage. **R. Geiger, Friseur.**

Unserm Freunde Ernst Derrer zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch! Die Geburtstags-Gesellschaft.

**Wer gute und billige Möbel**

kaufen will, gehe zu **Jul. Weinheimer,** Karlsruhe, Kaiserstraße 81/83.

Suche pr. 23. April d. J. **Woh- nung** von 3 Zimmern mit mög- lichst separatem Eingang in der Nähe des Bahnhofs. Offerten mit Preis an die Expedition d. Bl.

**Verloren** ging im Gasthaus zur Blume oder von da bis zum Bahnhof ein Couvert mit 41 M. Inhalt. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben **Adlerstraße 12, 2. Stock.**

**Weinrosinen,**

schöne, großbeerige, empfehl't **J. Schmitt Wittwe,** Adlerstraße.

**Ein Fuhrknecht**

kann eintreten bei **Friedr. Trautwein.**

**Butter! Butter!**

**Bananer Butter** frisch ein- getroffen pr. Pfd. 1 M., von 5 Pfd. an 95 S., bei **Wilh. Wagner am Markt.**

**Plasterweg 11** ist 1 Zimmer mit Zugehör auf 23. April zu vermieten. Redaktion. Druck und Verlag von R. Taus, Durlach.